

Literatur/Auszeichnung/Wien/**Zielinski**/Geburtstag

Adam **Zielinski** bei Matinee gefeiert: "Erst leben, dann erzählen" BILD

Utl.: Autor erhielt Manes-Sperber-Würdigungspreis - 80. Geburtstag - Literarische Laudatio von Jirí Grusa - Jubilar: "Bin gebürtige Pole, lebe in Österreich, bin aber Europäer" =

Wien (APA) - Trotz der großen Schar an Gratulanten im heillos überfüllten Barocksaal des Alten Rathauses erlebte der Autor Adam **Zielinski** heute, Sonntag, Vormittag, in Wien eine intime, herzliche Festmatinee anlässlich der Verleihung des "Manès-Sperber-Würdigungspreises für Leben und Werk". Morgen, Montag, feiert er seinen 80. Geburtstag, im Vorfeld ließen ihn Freunde und Weggefährten wie Jirí Grusa, Präsident des internationalen P.E.N.-Clubs, der Verleger Lojze Wieser oder der ehemalige österreichische Vizekanzler Erhard Busek bei Vodka, Fingerfood und zahlreichen emotionalen Ansprachen hochleben.

"Wenn man einen Sohn hat, der 60 ist, kann man nicht mehr sehr jung sein", eröffnete Sohn Christoph **Zielinski** die Würdigung an seine Eltern, die heuer beide ihren 80. Geburtstag feiern. "Wann ist man erwachsen? Bei meinen Eltern glaube ich, das auch noch mit 80 bezweifeln zu können." Adam **Zielinski** sei ein "Mensch, der in einer Vielzahl von Welten gelebt hat und leben könnte. Allein das Überleben in all diesen politischen Welten ist eine Künstlerschaft an sich", so der Sohn, Chef der Onkologie an der MedUni Wien, sichtlich bewegt.

Mit einer literarischen Hommage würdigte Jirí Grusa seinen Kollegen: "Man sucht sich nicht die Zeiten aus, in der man zu leben hat. Schon die Chinesen, mit denen Du ja sehr verbunden bist, pflegten zu sagen: 'Ich wünsche Dir, Freund, nicht in interessanten Zeiten zu leben'", so Grusa. "Wenn einen die interessanten Zeiten erwischen, muss man reagieren. Und Interesse bedeutet ja im Wortsinn: Mittendrin zu existieren." **Zielinski** habe die letzten Sonnenstrahlen Mitteleuropas miterlebt, als "die Leute noch glaubten, dass die selben Rechte für jeden gelten sollten."

Darauf folgte die Zeit, in welcher der Mutterleib entscheidend über den Wert eines Menschen war. Grusa weiter: "Nicht die Menschen, sondern die Übermenschen sollten herrschen. Blut bedeutete alles. Die Welt hat geblutet. Man machte aus Perspektiven schwarze Löcher." Besonders Polen, Zielinskis Heimat, sei nach dem Krieg ein Beispiel für "das nur halb Gewonnene" gewesen. **Zielinski** habe alle Herausforderungen individuell beantwortet, "obwohl auch die Kommunisten Individualität gehasst haben." Aber: "Du warst rechtzeitig fähig, dieses Wien zu finden. Das einst die mitteleuropäische Chance verspielt hat und nun wieder verkörpert". Und nach einer langen, erfolgreichen Karriere kam erst spät das Schreiben hinzu: "Du wusstest: Zuerst wird gelebt, dann erzählt."

Erhard Busek wollte "grundsätzlich, aber auch emotional zu Adam und Sophie Stellung nehmen". Er würdigte Zielinskis "Eigenschaft, zum richtigen Zeitpunkt unangenehme Fragen zu stellen." Auch beherrsche er die Gabe, neben Geschichte und Geschichten auch "Geschichterln" zu erzählen. **Zielinski** ließ in seiner Dankesrede seinen Blick zurückschweifen und fragte sich, wie "der einstige Knabe aus einem Schtetl in Osteuropa in so einen würdigen Saal" gekommen ist und erinnerte an seinen Vater, der von den Nazis ermordet worden war und ihm auf den Weg mitgegeben hatte, über "alles zu berichten, was ich sehe. Und wie leicht die Menschen Wölfe werden können."

"Ich danke, dass das Schicksal mir gestattet hat, in Freiheit zu leben. Wir alle wissen viel von der Freiheit, aber nicht, was es bedeutet, ohne diese Freiheit zu leben. Wir müssen die Freiheit schützen, egal, wie viel wir dafür opfern müssen." Im Gespräch mit dem Ö1-Journalisten Michael Kerbler sprach **Zielinski** auch die derzeitige Situation in Österreich an: "Ich würde meinen Freunden, die neu ins Land kommen, derzeit abraten, sich in Wien zu bewegen. Jeder Siebente in dieser Stadt wählt rechtsextrem. Es ist heute sehr schwierig, hier einzuwandern."

Auch mit der derzeitigen Europäischen Union sei er noch unglücklich. Zwar sage er immer: "Ich bin gebürtiger Pole, lebe in Österreich, fühle mich aber als Europäer", der Nationalismus in der EU sei jedoch ein Hindernis. "Europa ist noch immer nicht, was ich geträumt habe. Es geht nicht nur um dieselbe Währung und den Pass, sondern ich will mich überall als Europäer fühlen können. Wir müssen eine neue Kultur schaffen. Eine der Freundlichkeit, Toleranz und des Verständnisses. Wir müssen gegen Nationalismus antreten, damit nicht wieder eine Katastrophe wie damals passiert."

(Schluss) har/ww

Literatur/Auszeichnung/Wien/**Zielinski**/Hintergrund/Geburtstag/Porträt

Autor Adam **Zielinski** wird 80 und erhält Manes-Sperber-Würdigungspreis

Utl.: Festmatinee am Sonntag, Geburtstag am Montag - Neuerscheinungen im Wieser Verlag - "Bin ein glühender Österreicher geworden" =

Wien (APA) - Er wurde in Galizien geboren, verlor als Bub nach dem deutschen Einmarsch beide Eltern, überlebte als Waise die NS-Verfolgungen, studierte in Krakau und Warschau und startete nach seiner Ausreise nach Österreich 1957 eine erfolgreiche Karriere in der Exportwirtschaft. Die Lebensgeschichte von Adam **Zielinski** ist dramatisch und bewegend. Seit der Schließung seiner Firma vor zwanzig Jahren hält **Zielinski** seine Erfahrungen und Gedanken als Autor fest und hat in dieser Zeit ein beachtliches Werk geschaffen. Am Montag (22. Juni) feiert er seinen 80. Geburtstag. Bereits am Sonntag wird er im Alten Rathaus in Wien mit einer Festmatinee geehrt (11 Uhr), in deren Rahmen ihm der "Manes-Sperber-Würdigungspreis für Leben und Werk" überreicht wird.

"Von allen meinen Preisen ist der Sperber-Preis für mich der wichtigste", versichert Adam **Zielinski** im Gespräch mit der APA, "Sperber ist nur 80 Kilometer von jener Stadt entfernt geboren, aus der ich stamme. Nicht nur seine Biografie, auch seine Art und Weise zu denken und zu schreiben ist der meinen ganz ähnlich." **Zielinski** wurde am 22. Juni 1929 im galizischen Drohobycz südlich von Lemberg geboren. Sein Vater, ein Rechtsanwalt in Stryj, wurde 1941 von Nazis verhaftet und bald darauf mit anderen Intellektuellen erschossen. Diese furchtbaren Erlebnisse sowie die spätere Suche nach dem Ort des Verbrechens, um einen Gedenkstein zu errichten, hat Adam **Zielinski** u.a. in Geschichten verarbeitet, die anlässlich des Geburtstags vom Wieser Verlag - wo 2004 auch eine zehnbändige Werkausgabe erschienen ist - als "Zwölf jüdische Erzählungen" zusammengefasst und neu herausgegeben wurden.

"Die Absicht zu schreiben hat mich seit meinen frühen Erwachsenentagen begleitet", erzählt **Zielinski**, der in Deutsch, Polnisch und Englisch schreibt, und dessen Bücher bisher in Polen mehr gewürdigt wurden als hier zu Lande. Nach seinem Studium der Sozialwissenschaften und der Journalistik in Krakau und der Publizistik an der Universität Warschau arbeitete er als Journalist und versuchte sich auch an Hörspielen, doch nach seiner Emigration nach Österreich konzentrierte er sich auf ein 1961 von ihm gegründetes Unternehmen. Mit diesem baute er enge Handelsbeziehungen nach Jugoslawien, vor allem aber zu asiatischen Ländern auf. Rund 300 mal sei er in Hongkong gewesen und weit über 100 mal in China, schildert **Zielinski**. "China ist das große Abenteuer meines Lebens geworden", sagt der Autor, dem 1959 die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen wurde.

"Die neun Leben des Adam **Zielinski**", nennt der Bielefelder Journalist Ulrich Schmidt seine ebenfalls in diesen Tagen bei Wieser erscheinende Biografie, in der er Leben und Werk Zielinskis miteinander in Beziehung setzt und auf viele, im Verlauf mehrerer Jahre geführte Gespräche zurückgreift. Mit seiner späten literarischen Karriere habe er am Ende nicht nur den Wunsch seines Vaters, sondern auch dessen letzten Auftrag, niemals mit dem Lernen aufzuhören, erfüllt, sagt **Zielinski**. "Ich habe Stöße von Notaten, Impressionen und Notizen, aus denen ich schöpfen kann", lässt der mit der Slawistin Sophie **Zielinski** verheiratete Vater des bekannten Wiener Onkologen Christoph **Zielinski** erkennen, dass er noch genügend Stoff für zahlreiche weitere Bücher habe. Man glaubt es ihm sofort.

Österreich und Polen haben Adam **Zielinski** vielfach ausgezeichnet. Der österreichische PEN-Club gratuliert seinem Mitglied, dem "Weltbürger **Zielinski**", der nicht müde werde, "Brücken zwischen den Kulturen zu bauen", zum Geburtstag, zur Festmatinee haben sich u.a. Erhard Busek und Jiri Grusa, der Präsident des Internationalen PEN, angesagt. Zu Ausländerfeindlichkeit und rechter Stimmungsmache befragt, gibt sich **Zielinski** versöhnlich: "Ich bin ein glühender Österreicher geworden. Meine politische Einstellung ist sehr liberal. Zu den wesentlichen Dingen, die mein Vater mir mitgegeben hat, zählt Toleranz."

(S E R V I C E - Neuerscheinungen: Adam **Zielinski**: "Zwölf jüdische Erzählungen", Wieser Verlag, 216 S., 21 Euro, ISBN 978-3-85129-833-8, Ulrich Schmidt: "Die neun Leben des Adam **Zielinski**", Wieser Verlag, 402 S., 21 Euro, ISBN: 978-3-85129-837-6, <http://www.adamzielinski.com>)

(Schluss) whl/cm